

„Initiative Zukunft“ soll den Markt voran bringen

KONZEPT Es tut sich zu wenig in Postbauer-Heng – finden einige Markträte. Deshalb erstellten sie selbst ein Ortsentwicklungskonzept.

VON KATHRIN BAYER

POSTBAUER-HENG. „Initiative Zukunft“ heißt die Arbeitsgemeinschaft mit Kurt Augustin (UPW-FW), Helmut Gradl (parteilos), Alois Härtl (Bürgerblock), Gerhard Hierl (SPD), Benjamin Huck (SPD), Dr. Jürgen Rupprecht (Bürgerblock) und Arnd Willmann (UPW-FW). Am Donnerstag stellten die Mitglieder ihr Ortsentwicklungskonzept für Postbauer-Heng vor.

Dies sei nötig geworden, erklärte Augustin, da „die Forderung nach einem Konzept von der CSU abgeschmettert worden ist“. Nun habe man sich eben entschlossen, selbst zu handeln. „Wir fordern Bürgermeister Kratzer auf, endlich zu handeln und bieten uns zur Zusammenarbeit an“, sagte Augustin: „Unter Einbindung von Marktgemeinderat, Agenda 21-Arbeitskreisen und interessierten Bürgern muss es möglich sein, dass auch Postbauer-Heng sich endlich den großen Herausforderungen stellt und zu einer modernen, innovativen Gemeinde entwickelt.“ Fünf Schwerpunkt-Themen haben die Mitglieder der Ini-

tiative in dem Konzept herausgearbeitet: Energie, Baugebiete, Gewerbe, Tourismus und demografischer Wandel.

Gradl sprach sich für die Erstellung eines umfassenden, integrierten Energiekonzepts aus. Dies müsse zum Beispiel klären, welche Möglichkeiten der Energiegewinnung es gibt oder inwieweit man eine möglichst große Unabhängigkeit von den Energiekonzernen erreichen könne. Weil schon so viel Zeit ungenutzt verstrichen sei, so Gradl, „müssen umgehend kurzfristige Maßnahmen ergriffen werden“.

Zum Thema Baugebiete sagte Hierl, diese müssten in geeigneter Form bereitgestellt werden. Verbesserungen seien nötig in der Infrastruktur, Kinderbetreuung, Ausbildung, beim Jugendangebot sowie im Freizeit- und Kulturangebot. Die freien Bauplätze in den Ortsteilen sollten seiner Meinung nach attraktiver vermarktet werden – und hier hakte Dr. Rupprecht ein. Er schlug vor, als neues und „revolutionäres“ Finanzierungsmodell die Grundstücke in Erbpacht anzubieten. In

SO GEHT ES WEITER

- **Das Ziel:** Die Mitglieder der Initiative finden, bisher sei nur reagiert worden – jetzt müsse man selbst aktiv werden.
- **Die Mitarbeit:** Das Konzept soll vor allem eine Diskussionsgrundlage sein. Bürger, Agenda-21 und Experten sollen mithelfen, es bestmöglich umzusetzen.

Oberbayern zum Beispiel funktioniere das recht gut: Junge Familien würden die Grundstücke nicht kaufen, sondern eben pachten – meistens für 99 Jahre. Die Verträge könnten aber verlängert werden.

Rupprecht sprach sich auch für ein umfassendes und einheitliches Gewerbeansiedlungskonzept aus. Für produzierendes Gewerbe sollten seiner Meinung nach abseits von Wohngebieten Flächen erschlossen werden – mit Anbindung an den ÖPNV, mit einem hochleistungsfähigen Breitbandnetz und in verschiedenen Größen. Für Dienstleistungsbetriebe sollen in der Nähe von Bahnhof/S-Bahn Grundstücke erschlossen werden, Einzelhändler und Dienstleister sollten bei der Suche nach geeigneten Standorten und Objekten unterstützt werden.

Touristisch sei Postbauer-Heng nur wenig attraktiv, sagte Willmann. Er plädiert in dem Konzept dafür, ein Gremium zu schaffen, das mit Experten ein Ziel in diesem Bereich erarbeitet und die nächsten Schritte initiiert.

Seit Jahren bekannt sei, dass der demografische Wandel die Kommunen vor eine neue Herausforderung stelle, so Härtl. Darauf müsse man endlich reagieren – mit Projekten für Ältere, aber auch mit einem Image als „kinderfreundliche Gemeinde“. Sein Fazit: „Die Entwicklung von Postbauer-Heng darf nicht weiter dem Zufall überlassen werden“.